Anarchistische Straßenzeitung ★

Wien - Jahrgang 1 - erscheint alle zwei Monate - Ausgabe - 3 - September 2015

UNRUHEHERD

Diese Zeitschrift erscheint auf der Straße, in der U-Bahn, in deinem Postkasten oder wo auch immer. Die Geschichten handeln von der individuellen oder kollektiven Revolte gegen die Menschen und Institutionen, die uns einsperren, unterdrücken, uns die Freiheit rauben und unsere Leben nicht nach unseren eigenen Regeln gestalten lassen. Auch historische Texte,Übersetzungen und aktuelle Analysen, die uns als wichtig erscheinen, sollen hier einen Platz finden.

Revolte gegen das Bestehende...auf dass wir die Welt auf den Kopf stellen!

Wählt sie nicht rein, schmeißt sie raus!

Am 11. Oktober wird in Wien wieder einmal gewählt und uns wird das Gefühl gegeben, wir hätten irgendetwas zu sagen und „mitzubestimmen". Das dem nicht so ist, dürfte allseits bekannt sein. Ein paar Worte über den Wahlzirkus

und wie viel die Wahlen wert sind: ***einen feuchten Dreck!***

Wer nach wie vor davon überzeugt ist, dass Wahlen im Allgemeinen etwas verändern würden, dem bzw. der ist leider kaum mehr zu helfen. Es ist jedes Wahljahr dasselbe Spiel: PolitikerInnen und Parteien buhlen um unsere Gunst und versprechen uns die verschiedensten Änderungen/Beibehaltungen/Verbesserungen usw. usf., die nach der Wahl natürlich nicht gehalten werden. Und jedes Mal aufs Neue lassen sich die dummen WählerInnen darauf ein und sagen sich selbst : „Aber dieses Mal ist es anders, dieses Mal hab ich ein gutes Gefühl bei Kandidat XY, der wird mich nicht enttäuschen". Und dennoch wirst du enttäuscht – verarscht.

Woran liegt das?

Nun ja, das ganze Wesen der Demokratie und der Wahlen (als „Mitbestimmungs-Instrument") ist eine **einzige Enttäuschung.** Aber selbst wenn die gewählten RepräsentantInnen dieses Systems ihre Versprechungen halten würden, was wäre all das wert?

Du gibst deine Stimme ab und hast danach das Maul zu halten bis zur nächsten Wahl. Und du hast die Wahl zwischen 2 oder mehreren Entscheidungen (Pest oder Cholera), aber du hast nie die Entscheidung für etwas völlig anderes.

Wir sind AnarchistInnen und haben allein schon mit der Wahl an sich ein Problem. Denn wir sind der Meinung, dass niemand besser über unsere Belange entscheiden kann, als wir selber. Daher lehnen wir es ab, unsere Stimme an irgendeinen/irgendeine Arschloch-PolitikerIn abzugeben und damit auch die Verantwortung für das eigene Leben. Das Problem ist die Repräsentation an sich und die Macht an sich, die dadurch Einzelnen in die Hände gelegt wird. Wenn du sie also wählst (meinetwegen auch mit einem gewissem Bauchweh), dann tust du nichts anderes, als sie und ihre Macht zu legitimieren. Die PolitikerInnen sagen anschließend (zu recht) : Was wollt ihr denn jetzt, ihr habt uns doch gewählt!

Aber was sollen wir denn sonst machen?

Unser Vorschlag ist einfach : Da wir niemand brauchen außer uns selbst und unsere FreundInnen, um unsere Leben unseren Vorstellungen nach selber zu gestalten, werden wir definitv nicht zur Wahlurne wie das Vieh zur Schlachtbank gehen. Wir organisieren unseren Alltag selbst, sei es im Wohnhaus, im Kindergarten, in der Arbeit oder beim AMS, unseren Haushalt und unsere Projekte, die wir für sinnvoll erachten.

Außerdem: Unser Vorschlag ist, wir zeigen den Arschlöchern was wir von ihrer Politik und ihrem Unterdrückungssystem halten – und zwar so, dass sie es auch mitbekommen.

Dazu gibt es gerade im Bezug auf die Wahlen schier unbegrenzte Möglichkeiten. Die Ständer mit den Wahlplakaten sind überall in der Stadt anzufinden, ebenso die Parteibüros und –zentralen mit ihren Glasfassaden, oft stehen Propagandafahrzeuge davor, PolitikerInnen haben öffentliche Auftrittstermine und Wohnadressen, ... es bleibt unserer Kreativität überlassen, was passieren wird.

Wahlboykott und Angriff gegen jede Autorität!

Das „Problem Asyl": Traiskirchen & Co.

Die Erstaufnahmezentren sind zum Bersten überfüllt, immer mehr Leute, die aus unterschiedlichsten Gründen aus ihrem Herkunftsland geflohen sind, kommen nach Europa und auch nach Österreich. In den Medien wird gehetzt was das Zeug hält und rassistisch motivierte Anschläge und Gewalttaten nehmen zu. Einige Überlegungen zu diesem Debakel...

In den letzten Wochen und Monaten ist in den Massenmedien viel geschrieben worden, zum Einen über die miserable Situation der Geflüchteten in den Erstaufnahmezentren und Lagern. Und zur gleichen Zeit auf der anderen Seite gibt es viel zu hören und zu lesen über die „Flüchtlingsproblematik", dass das Boot schon lange voll sei und von brutalen Schleppern, die beinahe täglich von der Polizei auf den Autobahnen geschnappt werden. Da die Massenmedien im Dienste des bestehenden Systems handeln, ist diese „Berichterstattung" und Hetze weder eine Überraschung noch etwas Neues mehr.

Verschiedenste Gruppen und Initiativen spielen ein scheinheiliges Spiel mit den Leben von Tausenden Geflüchteten und versuchen mit der Thematik die eigenen Programme und Inhalte hochzuhalten und an Zulauf zu gewinnen. Ganz egal, ob sie sich nun FPÖ, Identitäre, Bürgerinitiative, Caritas oder die Grünen nennen – es ist und bleibt scheinheilige Scheisse, die uns da verzapft wird.

Fünf Zitate, die man immer wieder hört, deren Widerlegung, sowie Überlegungen und Vorschläge, wie die Situation tatsächlich zum Positiven verändert werden kann.

1 ***„Kriminelle Ausländer haben hier nix verloren!"***

Zunächst, wenn man über den Begriff der Kriminalität spricht, sollte man sich darüber im Klaren sein, was man damit meint. Wenn AusländerInnen im aktuellen kapitalistischen System die Arbeitserlaubnis verweigert wird (was der Fall ist) und ihnen Sozialleistungen nicht genehmigt werden, was Anderes könnte passieren, als dass sie sich die Mittel zum Überleben einfach dort holen, wo es sie im Überfluss gibt? Eine logische Konsequenz. Das hat aber in erster Linie natürlich nichts mit der Nationalität zu tun, sondern mit der wirtschaftlichen Situation (wieviele ÖsterreicherInnen sitzen im Häfn, weil sie im Supermarkt gefladert haben oder eine Trafik überfallen haben?). „Kriminialität" ist also eine Konstruktion des Staates – das Gegenstück zu den Gesetzen – mit der Intention, dass alles so bleiben soll wie es ist, damit die Ausbeutung und Unterdrückung munter weiter gehen kann, wie seit eh und je.

Alternative: Soziale Revolution

2 ***„Das Boot ist voll, wir können nicht noch mehr aufnehmen!"***

Absoluter Schwachsinn. Wenn man sich nur ganz kurz anschaut, wieviele komplett überflüssige Gebäude es alleine in Wien gibt, wird ganz schnell auffallen, dass Platz zur Genüge vorhanden ist. Stellt euch vor, wie viel zweckdienlicher eine Bank, ein Gericht, Kasernen, die ganzen Gefängnisse und Regierungsgebäude, Polizeistationen und Arbeitsämter wären, wenn wir sie als Wohnungen umgestalten würden und die UnterdrückerInnen, AusbeuterInnen und StaatsdienerInnen ein für alle mal zum Teufel jagen würden!

Alternative: Soziale Revolution

3 ***„Das sind unsere Steuergelder, die da verprasst werden!"***

Ähnlich wie das vorangegangene Argument zu widerlegen, man muss sich nur der ganzen unnötigen „Sicherheits" – Infrastrukur (Bundesheer, Polizei, AMS, Aufstandsbekämpfungseinheiten, ...) entledigen, die Rüstungsindustrie zerschlagen und aufhören, all die Produkte, die kein Mensch braucht zu produzieren. Dann ist genügend Geld, bzw. Ressourcen für die wirklich wichtigen Projekte vorhanden. Das geht meiner Meinung nach allerdings nicht so auf die Schnelle, daher muss ein Umdenken her und ein gehöriger Aufstand!

Daher die Alternative: Soziale Revolution (merkt ihr langsam, worauf ich hinaus will?)

4 ***„Wir verlieren dadurch unsere österreichische Kultur!"***

Was soll diese Kultur bitteschön sein?! Gerade in Wien war das soziale Gefüge über die letzten Jahrhunderte hinweg geprägt von einem Mix aus Menschen unterschiedlichster Regionen und Länder der ganzen Welt, Wien wurde auch als „Schmelztiegel des Ostens" bezeichnet. Es ist überhaupt nicht feststellbar, was diese sog. „österreichische" Kultur überhaupt sein soll, bzw. woraus sie sich zusammensetzt. Wo Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammenkommen, findet immer reger Austausch statt und es ist eine Bereicherung für die Lebensqualität und Diversität der unterschiedlichsten Lebensstile –und entwürfe.

5 ***„Die nehmen uns die Arbeitsplätze weg!"***

Siehe Argument 1. Geflüchtete bekommen in Österreich erstmal sowieso keine Arbeitserlaubnis, in Folge dessen nehmen sie auch niemandem die Arbeitsplätze weg. Und außerdem ist Arbeit (als von der eigenen Existenz entfremdete Tätigkeit) sowieso scheisse und muss voll und ganz zerstört werden. Das einzige, was die moderne Arbeitswelt zu bieten hat, ist Unterwerfung, Ausbeutung und Unterdrückung. Sie hindert uns nur daran, unsere Träume zu leben und unser Leben unseren Vorstellungen entsprechend zu gestalten. Lasst uns gemeinsam die Welt und die Ethik der Arbeit zerstören!

Daher wiedermal: Soziale Revolution!

Direkte Aktion gegen die Unterdrückung

Der Staat wird an der gesamten Misere absolut gar nichts verändern, denn es ist ja gerade der Staat, der mit Gesetzen und Gefängnissen, mit Knüppeln und Pistolen gegen jegliche radikale Veränderung vorgeht. Das einzige Mittel zur wirklichen Veränderung ist die direkte Aktion. Und da tun sich für Jede und Jeden enorme Handlungsspielräume auf. Gerade in einem Ort wie Traiskirchen, wo die Lage besonders angespannt ist, können verschiedene Initiativen initiiert werden, um den Menschen vor Ort zu helfen und an einer Welt zu werkeln, die nicht auf Ausbeutung und Unterdrückung basiert. Ob das nun in Form von kostenloser Essensausgabe, Informationsweitergabe an Geflüchtete, Möglichkeiten zur Erlernung von Sprachen, Schutz vor rassistischen Übergriffen, Attacken gegen die Polizei und deren Infrastruktur (unter anderem diejenigen, die für die ganze Scheisse verantwortlich sind!) usw. usf. geschieht oder durch andere Projekte verwirklicht wird, hängt von den Leuten vor Ort und der Umgebung ab.

Was meiner Meinung nach jedoch alle Initiativen in diese Richtung gemein haben sollten, ist die Verweigerung der Zusammenarbeit oder Kooperation mit staatlichen Organen, den Parteien, der Polizei und auch pseudo-staatlichen Einrichtungen wie beispielsweise der Caritas oder irgendwelche staatstragenden linken Gruppen. Das sind alles Gruppen und Einzelpersonen, die die Kämpfe der Geflüchteten für uneingeschränktes Bleiberecht o.Ä. instrumentalisieren, um ihre eigenen Inhalte hochzuhalten, sich zu vermehren und an Einfluss zu gewinnen.

Beispielweise würde eine Zusammenarbeit mit einer politischen Partei oder deren Jugendorganisationen lediglich bewirken, dass die aktuelle Lage befriedet wird und sich ein oder zwei Gesetze in Zukunft minimal anders gestalten werden. Man unterstützt dadurch also die Reform des aktuell herrschenden Systems und nicht dessen Zerstörung – was unerlässlich für ein tatsächliches Leben in Freiheit ist.

Kurz: Kämpfe müssen so geführt werden, dass sie immer das ganze herrschende System in Frage stellen und auch gezielt angreifen – jedoch nicht mit der Perspektive auf eine kleine Verbesserung eines bestimmten Problems, sondern mit der kompletten Umwälzung dieser beschissenen Gesellschaft. Ansonsten wird sich rein gar nichts ändern und alles geht weiter wie bisher.

Lasst uns gemeinsam alle Auswüchse der Festung Europa einreissen!

Unruhenachrichten

Hier werden Momente des Angriffs, der Sabotage und der Wiederaneignung von Überlebensmitteln gesammelt. Der Staat und die Medien versuchen oft Akte des Widerstands und der Revolte zu verheimlichen oder zu verdrehen, damit sich diese nicht so leicht massenhaft ausbreiten können. Viele dieser Akte „schafften" es nie in die Medien, einiges davon wird uns mündlich zugetragen, anderes ist zu sehen, wenn man sich mit offenen Augen und Ohren durch die Stadt bewegt.Wir finden es daher wichtig, eine eigene Dokumentierung zu kreieren – wenn du irgendwo etwas entdeckst, was in diese Spalte passen könnte, lass es uns zukommen.

Diebe nach Angriff auf Polizei in Haft
Ein Denunziant verständigte am 19.06. die Polizei in einem Geschäft in Wien Neubau. 2 Männer steckten Waren ein und verließen den Laden ohne zu bezahlen. Als die Polizisten die beiden stellen wollen, attackieren sie die Kibera und verletzen einen so schwer, dass dieser für zwei Wochen seinen Dienst nicht weiter versehen konnte. Leider sind die beiden in Haft...

Angriff auf Parksheriff mit Bierflaschen
Weil er einer Autobesitzerin eine Parkstrafe verpassen wollte, bewarf diese ihn mit leeren Bierflaschen. Der Parksheriff musste flüchten...

Überfall auf Immobilienbüro
Am 25.06. überfielen 2 Maskierte ein Immobilienbüro in Ottakring und erbeuteten Bargeld, sowie Gold- und Silbermünzen. Sie konnten unerkannt flüchten. Glückwunsch!

Wettkabine ausgeräumt
Bereits am 23.12.2014 brachen Unbekannte die Geldlade einer Wettkabine auf und fladerten den Inhalt. Die Bullen haben keine Ahnung, wer es gewesen sein könnte...

Bisse für Polizisten
Ende Juni kam es zu einem Streit zwischen einem Autofahrer und einem Parksheriff. Dieser rief die Kiberei, weil der Fahrer des Autos aggressiv gegenüber ihm auftrat. Als die Polizei eintrifft und den jungen Mann festnehmen will, wehrt sich dieser entschlossen, schlägt um sich und beißt einem der Bullen ins Bein. Er ist nicht geständig und verweigert die Aussage. Gut so!

Erfolgreicher Bankraub in Wien Landstraße
Anfang Juli betritt ein Mann mit einer Pistole ein Bankinstitut und fordert Geld. Anschließend kann er unerkannt flüchten, die deppaten Kibera suchen wahrscheinlich noch immer nach ihm...

Und noch mal: Banküberfall in Meidling erfolgreich
Am 07.08. wird eine Bank in Meidling überfallen, die Täterin erbeutet einen 5-stelligen Euro-Betrag. Glückwunsch!

Radarfalle gesprengt
Am 15. August sprengten Unbekannte mit einem noch unbekannten Sprengstoff eine Radarfalle in Langen bei Bregenz. Das komplette Ding flog in die Luft, der Sachschaden beträgt über 70 000 Euro. Geschnappt wurde niemand. Sabotage gegen jede Polizei-Infrastruktur!

Vermeintlicher „Drogendealer" attackiert Polizisten
Als Mitte August zwei Polizisten einen Jugendlichen festnehmen wollen, weil dieser angeblich Drogen verkauft haben soll, rastet dieser aus und schlägt die beiden Bullen ins Gesicht und in den Brustbereich. Erst nach Eintreffen der Verstärkung kann er festgenommen werden. Die Bullen wurden bei dem Einsatz verletzt.

Gehaltsverhandlung mal anders
Mitte August: Weil der Chef in einem Lokal in der Donaustadt seinem Angestellten nicht mehr Lohn zahlen wollte, zündete dieser in der Nacht nach den Verhandlungen einfach das Lokal an. Leider konnte er überführt werden und sitzt nun in Haft...

Tresor mit Schubkarre abtransportiert
Unbekannte brachen in der Nacht zum 17.08. in ein bekanntes Hotel in Vorarlberg ein, rissen einen Tresor aus der Verankerung und transportierten das gute Stück (Inhalt: knapp 10 000 €) mit der hoteleigenen Schubkarre ab. Niemand geschnappt.

Nazis beworfen
Als Mitte August Nazis des internationalen „Blood & Honour" – Netzwerkes Wien einen Besuch abstatten, wird ihr Reisebus mit Farbe eingedeckt. Weitere Versuche, die Nazis körperlich aufzumischen scheiterten leider an der Präsenz der Bullen.

Parolen gegen Gefängnisse
In der letzten Zeit sind vermehrt Schriftzüge in der Umgebung des Häfns Josefstadt augetaucht, offenbar mit einer handelsüblichen Farb-Spraydose aufgetragen ... Unter anderem „Kein Häfn für niemand" und „Die Feinde der Freiheit sind die unseren!".

Wahlplakate geklaut
Seit Wochen werden in Linz regelmäßig Wahlplakate (FPÖ) geklaut. Die FP hat eine Belohnung von 100 € angekündigt für Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen. Nun hat ein Denunzianten-Bürger einen der Vandalen fotografiert, er konnte dadurch von den Bullen ausgeforscht werden. Die FPÖ „bietet" dem Dieb nun an, beim Aufhängen neuer Plakate zu helfen – sonst bekommt er eine Strafanzeige... Kein Pardon für Denunzianten und Möchtegern-Bullen!

Tschick-Automat geknackt
In Favoriten öffnen Jugendliche einen Automaten und bedienen sich der Zigaretten und des Geldes...

Plakate und Pickerl gegen die Wahlen
Seit Wochen tauchen im gesamten Stadtgebiet immer wieder Plakate und Pickerl auf, die sich gegen die Wahlen richten und zum Angriff aufrufen

Wiener Linien vor die U-Bahn schubsen!

Nachdem die Preise für den öffentlichen Verkehr seit Jahren immens ansteigen und auch die Strafen fürs „Schwarzfahren" in unermessliche Höhen (aktuell 100 €, eine Erhöhung auf 150 € ist im Gespräch!) steigen, stellt sich für uns ambitionierte Dauer-Gratis-FahrerInnen die Frage, wo das alles noch hinführen wird und wie wir uns gegen diese Entwicklungen stemmen können.

Dass wir die „Beförderungsbedingungen" der Wiener Linien und alles, was damit zusammenhängt, nicht akzeptieren, setzen wir als bekannt voraus. Niemand sollte für irgendetwas bezahlen müssen, erst recht nicht für Grundbedürfnisse wie die tägliche Fortbewegung. Allerdings stellen wir auch keine Forderung an irgendwen, beispielsweise dass öffentliche Verkehrsmittel doch für Alle gratis sein sollten – wir setzen diese Überlegung einfach für uns selbst in die Tat um, denn wir treten in keinen Dialog mit jenen, die uns unterdrücken wollen und betteln nicht um Erlaubnis, wir ziehen es vor, zu kämpfen und für uns selbst zu handeln.

Das Problem : Vereinzelung

Bei nahezu jeder Kontrolle, die ich in den letzten Jahren mitbekommen habe, hat sich niemand der Umstehenden eingemischt und ist den KontrolleurInnen auf die Nerven gegangen. Eher selten so scheint es, kommt es vor, dass den Arschlöchern ein Schnippchen geschlagen wird und sich Einige oder Einzelne aus der Affäre ziehen können. Jedoch zeigt die Erfahrung, dass die meisten KontrolleurInnen sehr gestresst reagieren, wenn man sie verbal und/oder physisch angeht, die größten Effekte erzielten jene Zeitgenossen, die sich als Gruppe gemeinsam einer Kontrolle stellten.
Man munkelt, es soll auch schon Situationen gegeben haben, in denen ganze U-Bahn-Waggons sich gegen die Kontrolle aufgelehnt haben und die Kontrolleure den Zug rückwärts wieder verlassen mussten. Meiner Meinung nach sollten diese Leute so oft wie es nur irgendwie geht eine Abreibung erhalten, die sich gewaschen hat.

Achtet nur darauf, dass die meisten Züge und Bahnsteige mittlerweile videoüberwacht sind – oft reicht eine ins Gesicht gezogene Kappe oder im Winter ein Schal, um sich vor den Kameras unkenntlich zu machen.
Eingreifen gegen Kontrollen von Bullen, Securities und Ticket-KontrolleurInnen! Lasst eure FreundInnen nicht allein!

Eine mögliche Konsequenz: Knast

Wenn das Abhauen oder Entgehen einer solchen Kontrolle nicht möglich ist, heißt das in der Regel, dass die 100 € Strafe bezahlt werden müssen – innerhalb von 3 Werktagen. Dass Viele diese große Summe nicht in so kurzer Zeit parat haben, dürfte auch verständlich sein. Wenn also nicht bezahlt werden kann, hetzen dir die Wiener Linien Inkasso-Büros und Gerichtsvollzieher auf den Hals, was erstens zusätzliche Kosten verursacht und zweitens extrem lästig ist. Oft kommt der Gerichtsvollzieher direkt zu dir nach Hause und versucht, deine „Wertgegenstände" zu pfänden. Die letzte Konsequenz des ganzen Debakels ist jedoch die „Ersatzfreiheitsstrafe im Falle der Uneinbringlichkeit", kurz: Keine Kohle? Häfn!

Ich frage mich, was ist das für eine Welt, in der Leute eingeknastet werden, weil sie ein ohnehin verfügbares öffentliches Verkehrsmittel benutzt haben ohne dafür zu bezahlen? Ist das eine lebenswerte Umgebung? Sicher nicht! Ich möchte nicht in einer Gesellschaft leben, die so ein Elend produziert und wo die Meisten einfach stillschweigend zusehen oder das Ganze auch noch abfeiern.

Was wäre wenn...

...wir uns das nicht mehr länger gefallen lassen und bei jeder Kontrolle den Arschlöchern die Hölle heiß machen würden? Gemeinsam mit anderen dafür sorgen, dass niemand kontrolliert wird, dass niemand Strafen bekommt und dass diejenigen, die uns nach Ticket oder Pass fragen, ihr blaues Wunder erleben?

☞ *Sabotage an den Ticketautomaten!*
☞ *Kontrolleuren auf die Fresse!*

Über die Arbeitslosigkeit...

... wird in den Medien pausenlos berichtet. Schreckenszenarien werden an die Wand projeziert, dass die Anzahl der Arbeitslosen unentwegt steigen würde und dass es Aufgabe „von uns allen" sei, etwas dagegen zu unternehmen und dem Sozialschmarotzertum entgegenzutreten.
Dass Arbeitslosigkeit allerdings eine vom kapitalistischen System produzierte und in dieser Logik absolut notwendige Angelegenheit ist, wird meist verschwiegen. Denn ebenso, wie es die Arbeitenden für die Aufrechterhaltung der beschissenen Umstände braucht, braucht es auch die Kehrseite, eben die Arbeitslosen. Zum Einen als Abschreckungsmaßnahme, um den ArbeiterInnen zu zeigen, dass es immer noch schlimmer geht und sie brav hackln sollen und nicht aus der Reihe tanzen. Und andererseits, um eine gewisse Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zu kreieren, damit eben Arbeit ein knappes „Gut" bleibt, um das es zu konkurieren gilt – auch wenn das heißt, für wenig Geld jeden Drecksjob anzunehmen, denn schließlich gibt es ja nicht genug Arbeit für alle...
Nun will ich jedoch nicht behaupten, dass die individuelle Lösung für manch arbeitslosen Menschen das Beziehen von Leistungen des AMS sein soll, auch wenn das im Einzelnen recht gut zu funktionieren scheint. Jedoch nicht, weil ich denke, dass es falsch wäre, dieses Geld zu beziehen, sondern viel eher, weil man sich dadurch vom Staat abhängig macht und auf eine gewisse Art ein Rädchen wird im Arbeitsmarkt – wenn auch ein „kleineres". Meiner Meinung nach sollte die Beschaffung der nötigen Mittel zum Leben außerhalb der Kategorien „Arbeit" und „Arbeitslosigkeit" stattfinden, was nach den herrschenden Gesetzen logischerweise als „illegal" gebrandmarkt wird, was aber durchaus ein direkter und unvermittelter Angriff gegen das Konzept des Eigentums sein kann.
Wie dem auch sei, es bewegt sich gerade Einiges im Hinblick auf die Arbeitsumstände...

Umstrukturierung des AMS

Wie den Medien zu entnehmen ist, wird die komplette Struktur des Arbeitsmarktservice in Wien bis Anfang Jänner 2016 umgestellt. Das heißt es werden verschiedene Datenbanken neu erstellt bzw. zusammengelegt (z.B. Sozialamt und AMS), um ein dichteres Kontrollnetz und mehr Schikanen für Arbeitslose zu ermöglichen. Konkret heißt das auch, dass die Infozonen in den meisten AMS-Geschäftsstellen aufgegeben werden und dafür mehr

persönliche „BetreuerInnen" eingesetzt werden, sodass lange Spannen ohne Kontrolltermine vermieden werden können und mehr Druck auf Arbeitslose (und aufgrund der Angst vor Arbeitslosigkeit auch auf Arbeitende) ausgeübt wird.
Wir sollen uns also vor der Zukunft anscheissen und – auch wenn die Entlohnung gerade schlecht aussieht – jeden Scheiß-Job annehmen.
Die Zeiten sehen also beschissen aus ... Jedoch möchte ich gerade jetzt den Gedanken von Vorhin mit der anderweitigen Beschaffung von Mitteln des täglichen Lebens nocheinmal aufgreifen. Wenn uns die Herrschenden diese Mittel durch mehr Kontrollen und den Ausbau des repressiven Systems vorenthalten wollen, müssen wir uns dagegen zur Wehr setzen und zur Attacke übergehen.
Es gibt viele Möglichkeiten, ohne Arbeit ein gutes Leben zu führen. Das wichtigste dabei ist, sich mit FreundInnen gemeinsam darum zu kümmern, dass alle genug haben. Das macht mehr Spaß, man lernt sich auf ganz neue Arten und Weisen kennen und es bildet evtl. die Grundlage für weitere Aktionen gegen diese Welt der Ausbeutung und Unterdrückung. Dazu braucht es nur ein paar Funken Fantasie und Kreativität...
Die Umstrukturierung der AMS-Geschäftsstellen ist übrigens noch nicht vollständig abgeschlossen, was uns natürlich weitere Möglichkeiten im Kampf bietet.

Wir jedenfalls werden nicht untätig zusehen, wie uns täglich die Zeit unseres Lebens geklaut wird und wir Tag für Tag älter werden, ohne unsere Träume und Wünsche realisieren zu können!

Wir sind keine SklavInnen, wir sind Dynamit!

Für Kritik, Anregungen, Textbeiträge, Unruhenachrichten, usw. schreibt uns:
unruheherd@riseup.net